Alpen Privatbank

WIR FÜR SIE

Panorama

Informationen für passgenaue Vermögenskonzepte

Weggefährte in allen Lebensphasen

Über das Wertesystem der Alpen Privatbank

Der Zins ist zurück

Sind Anleihen wieder attraktiv?

Märkte im Schwebezustand

Investiert sein und bleiben

Ausgabe Nr. 4 · Dezember 2023

Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA
Vorstandsvorsitzender
Alpen Privatbank AG

T +43 (5517) 350-232 37
florian.widmer@alpenprivatbank.com

Liebe Leserinnen und Leser,

die letzten Jahre hatten wir EIN Credo: „Aktien, Aktien, Aktien". Ich glaube, das ist jetzt vorbei. Nicht, weil Aktien keine Zukunft haben, im Gegenteil. Aber Anleihen sind wieder zurück, und wie! Wenn grundsolide Unternehmensanleihen – die Kapitalmarktexperten sprechen dabei von „Investment Grade" – bei einer Laufzeit von vier bis fünf Jahren rund 4 % Zinsen pro Jahr bringen, dann darf man das nicht ignorieren. In den letzten 20 Jahren waren Anleihen nie so attraktiv wie heute. Dazu lesen Sie mehr im Beitrag „Anlage aktuell".

Wie die Alpen Privatbank im Markt agiert und welche Werte uns dabei leiten, das erfahren Sie im Artikel „Weggefährte in allen Lebensphasen" ab Seite 13. Sie werden feststellen, dass es zwischen Banken eben doch große Unterschiede geben kann ...

In wenigen Tagen ist das Jahr 2023 Geschichte. An dieser Stelle wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie einen guten Jahresausklang und ein paar geruhsame Tage. Ich freue mich, wenn Sie auch 2024 unseren Rat in Vermögensfragen einholen und treue Leserinnen und Leser des „Panorama" bleiben.

Ihr Florian Widmer

Themen

02 Editorial

Topthema

03 – 08 Märkte im Schwebezustand
Investiert sein und bleiben

09 – 12 Anlage aktuell
Der Zins ist zurück –
sind Anleihen wieder attraktiv?

13 – 14 Bank aktuell
Weggefährte in allen Lebensphasen

15 Kontakt

17 Impressum

Märkte im Schwebezustand

Für Investoren geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Auch wenn Unsicherheiten bei den Schlüsselfaktoren Inflation, Geldpolitik und Konjunktur bestehen bleiben – die große Krise scheint abgewendet. Ab dem Frühjahr ist sogar wieder mit besseren Zeiten zu rechnen. Anleger sollten investiert bleiben, um nichts zu verpassen.

Nicolas Michel

Dipl.-Kaufmann (Univ.)
Leiter Investment Research

Nach einem starken ersten Halbjahr hatten die Aktienmärkte ab August den Rückwärtsgang eingelegt, um dann im November wieder durchzustarten. Gründe für das Auf und Ab waren zum einen die Entwicklung der Inflation und die Zinspolitik der Notenbanken. Zum anderen sorgten geopolitische Unsicherheiten durch den Krieg im Nahen Osten zunächst für sinkende Kurse. Die wirtschaftlichen Folgen des Konflikts scheinen jedoch – ähnlich wie beim Krieg Russlands in der Ukraine – begrenzt.

Thema Nummer eins an den Finanzmärkten war und ist nach wie vor die Inflation und die Bemühung der Notenbanken, diese im Zaum zu halten. Inzwischen gehen die Inflationsraten tatsächlich deutlich zurück. So ist etwa in der Eurozone die Inflationsrate seit ihrem Höchststand von 10,6 % im Oktober 2022 mittlerweile fast so schnell gesunken, wie sie zuvor gestiegen war. Und weil auch in den USA die Teuerungsrate spürbar zurückgegangen ist, haben sowohl die US-Notenbank Fed als auch die Europäische Zentralbank (EZB) den Fuß vom Gas genommen und die Zinsen zuletzt nicht weiter angehoben.

Kurzfristig dürfte der Abwärtstrend bei den Inflationsraten etwas holpriger werden. Weniger günstig wirkende Basiseffekte im Vergleich zum Vorjahr könnten den Preisrückgang dämpfen. Zudem sinkt die Kernrate der Inflation ohne Energie und Nahrungsmittel gerade in Europa nur langsam. Der Lohndruck, der derzeit in Europa ausgeprägter ist als in den USA, dürfte dafür sorgen, dass die Inflation in den USA und Europa auch 2024 oberhalb des Zentralbankziels von 2 % verharrt.

Mit der Verlangsamung des Wachstums und dem Rückgang der Teuerung kommt die Geldpolitik ihrem Ziel der Eindämmung der Inflation näher. Die Notwendigkeit weiterer Zinserhöhungen sinkt somit. Und es mehren sich die Zeichen, dass der nächste Schritt der Notenbanken keine Zinserhöhung, sondern eine Zinssenkung sein wird. Voraussetzung für erste Zinssenkungen in 2024 wäre jedoch ein weiter nachlassender Preisdruck bei gleichzeitig schwächelnder Konjunkturdynamik.

Bis es zur erneuten Wende der Geldpolitik kommt, wird es aber noch etwas dauern. Denn vorerst lassen die Notenbanker auf beiden Seiten des Atlantiks keinen Zweifel daran, dass die Zinsen zunächst über einen längeren Zeitraum höher bleiben werden.

US-Konjunktur vor weicher Landung

Doch klar ist auch: Die hohen Zinsen entfalten immer stärker ihre Wirkung, die schnelle Zinsstraffung fordert ihren Tribut und lastet auf der globalen Konjunkturdynamik. Denn unter anderem höhere Finanzierungskosten verzögern oder beschränken Investitionen. Doch während im Euroraum alles auf eine leichte Schrumpfung des Wirtschaftswachstums hindeutet, erweist sich im globalen Kontext die US-Konjunktur einmal mehr als resilient. Trotz einer deutlichen Straffung der Geldpolitik und immerhin elf Zinserhöhungen der US-Notenbank in Folge scheint die US-Wirtschaft eine Rezession abwenden zu können und eine „weiche Landung“ hinzulegen.

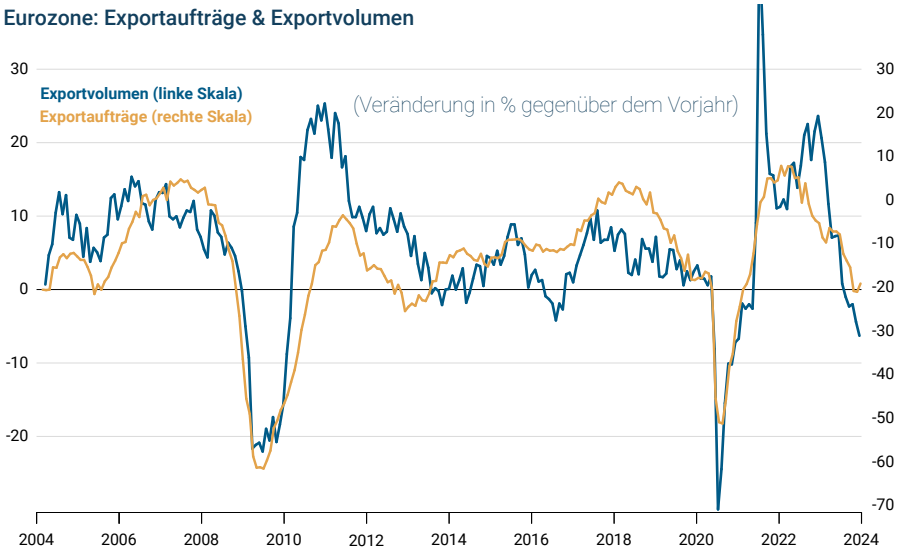
Da Unternehmen hohe Reserven gebildet haben und anders als in früheren Zyklen keine Überkapazitäten korrigieren müssen, fahren sie ihre Investitionen jetzt trotz hoher Zinsen weniger stark zurück als früher. Die expansive Fiskalpolitik stützt zudem die Nachfrage. Ein wichtiger Stabilitätsfaktor bleibt außerdem der

US-Arbeitsmarkt. Er sorgt neben der rückläufigen Inflation auch dafür, dass die so wichtigen Konsumausgaben robust bleiben.

Eurozone: Der Exportmotor stottert

Europa hingegen steht bereits an der Schwelle zu einer milden Rezession, in die Deutschland bereits eingetreten ist. Insbesondere das verarbeitende Gewerbe und der Wohnungsbau schrumpfen und belasten das gesamtwirtschaftliche Wachstum. Hinzu kommt eine schwache Auslandsnachfrage, die die Industrieproduktion beeinträchtigt und ein Problem für exportorientierte Volkswirtschaften wie Deutschland und Italien darstellt.

Eurozone: Exportaufträge & Exportvolumen



Stand: 7. November 2023; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Bislang schlug dieser Rückgang nicht stärker auf die Fertigung durch, da die Unternehmen noch etliche Aufträge, die wegen der zwischenzeitlich bestehenden Lieferengpässe liegen geblieben waren, abgearbeitet haben. Doch dieser Puffer schmilzt zusehends ab. Immer mehr Unternehmen dürften deshalb ihre Produktion in den nächsten Monaten drosseln.

Immerhin scheint die Konjunktur den Boden gefunden zu haben. Im Frühjahr, spätestens ab dem Sommer, sollte es wieder aufwärts gehen. Denn vor allem der Arbeitsmarkt übt, wie in den Vorquartalen, eine stabilisierende Wirkung aus, sodass ein gravierenderer Wirtschaftseinbruch weiter unwahrscheinlich bleibt. Darüber hinaus gibt es mit Blick auf die einschlägigen Frühindikatoren erste Anzeichen, dass Ausfuhren und Industrie bald die Talsohle erreichen werden.

China: Q3-Wachstum übertrifft die Erwartungen

In China zeigen – nach einer Phase der konjunkturellen Schwäche – die gezielten geld- und fiskalpolitischen Anreize erste Wirkung. So legte das chinesische Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal stärker zu als erwartet. In den ersten drei Quartalen zusammengenommen wuchs das BIP um 5,2 % gegenüber dem Vorjahr. Entsprechend könnte das Wachstum in diesem Jahr das offizielle Ziel von „rund 5 %“ erreichen. Die jüngsten Zahlen bedeuten allerdings nicht, dass Chinas Wirtschaft endgültig über den Berg ist. Im Gegenteil: China bleibt so etwas wie die globale „Wundertüte“. Die Lage ist insgesamt weiterhin fragil. Zu erwarten sind zwar weitere staatliche Stützungsmaßnahmen, um die Konjunktur zu stabilisieren, aber die langfristigen strukturellen Herausforderungen wie Demografie, ein großer Kreditüberhang sowie der schwache Immobilienmarkt werden vorerst bestehen bleiben. Zudem könnten auch die Handelsspannungen mit den USA und Europa das chinesische Wachstum auf absehbare Zeit belasten.

Aktienmärkte erstaunlich robust

Die Aktienmärkte zeigten sich 2023 angesichts der zahlreichen geopolitischen Krisen, deutlich gestiegener Zinsen und hoher Inflation erstaunlich robust. Zumal der kräftige Anstieg der Anleiherenditen die Finanzierungskosten für Unternehmen erhöht und somit auf den Aktienmärkten lastet. Auf diesen ohnehin labilen Markt traf Anfang Oktober dann noch die geopolitische Krise im Nahen Osten, die Investoren zusätzlich verunsicherte.

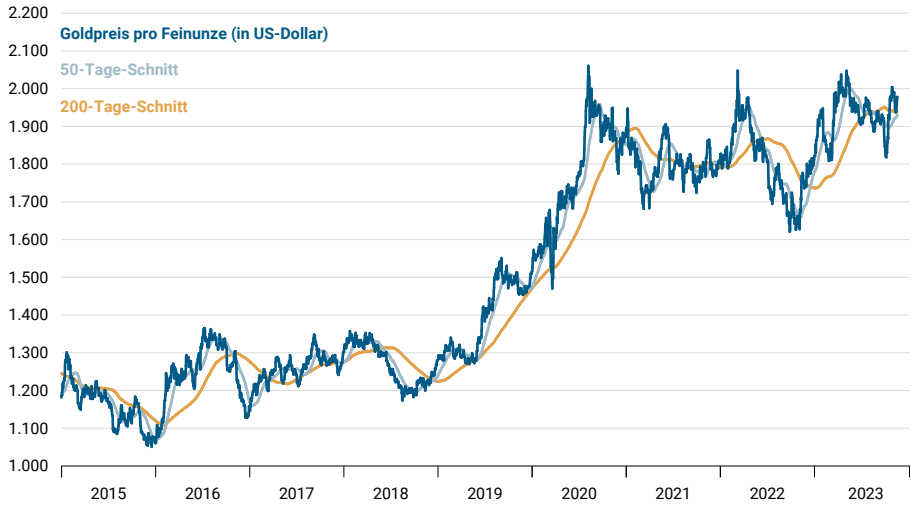
Doch Rückenwind für die Aktienmärkte kommt vor allem von den Unternehmensgewinnen. Der Großteil der Firmen legte positive Zahlen vor. Vor allem in den USA konnten erneut mehr Unternehmen als sonst die Gewinnerwartungen übertreffen. Viele Firmen verfügen über stabile Geschäftsmodelle und sind in der Lage, ihre gestiegenen Kosten an die Konsumenten weiterzureichen. Auch im historischen Vergleich kann sich die aktuelle Berichtssaison sehen lassen. Gehen wir bis in die 90er Jahre zurück, so konnten im Durchschnitt 66 % der Unternehmen die Analystenschätzungen schlagen. Im abgelaufenen Quartal lag diese Quote gar bei knapp 78 %.

Sehr optimistisch, um nicht zu sagen ambitioniert, fallen die Erwartungen an das Gewinnwachstum für 2024 aus. Um die 10 % soll es nach Schätzungen der Analysten für die Industrienationen nach oben gehen. Für die Schwellenländer geht der Konsens sogar von einem Gewinnwachstum von knapp 18 % im Jahr 2024 aus. Ob diese Zahlen erreicht werden, hängt jedoch maßgeblich von der Konjunkturentwicklung und der Notenbankpolitik ab. Diese Unsicherheiten über den geldpolitischen Ausblick dürften auch in nächster Zeit für eine erhöhte Volatilität an den Aktienmärkten sorgen. Für Investoren kommt es in diesem Umfeld darauf an, breit zu diversifizieren und dabei einen Fokus auf Qualitäts- und Wachstumstitel zu legen.

Anleihen wieder auf dem Anlegerradar

Nach jahrelanger Zinsdürre sind festverzinsliche Wertpapiere wieder mehr als einen Blick wert. Die absolute und relative Attraktivität von Anleihen ist so hoch wie lange nicht mehr. Die Renditen von Staats- und Unternehmensanleihen haben das negative Terrain nicht nur verlassen, sondern sich zu Höchstständen aufgeschwungen. In den USA notierten die Renditen für 10-jährige US-Staatsanleihen zeitweise bei rund 5 % und damit so hoch wie zuletzt 2007. Auch in Europa zogen die Zinsen kräftig an.

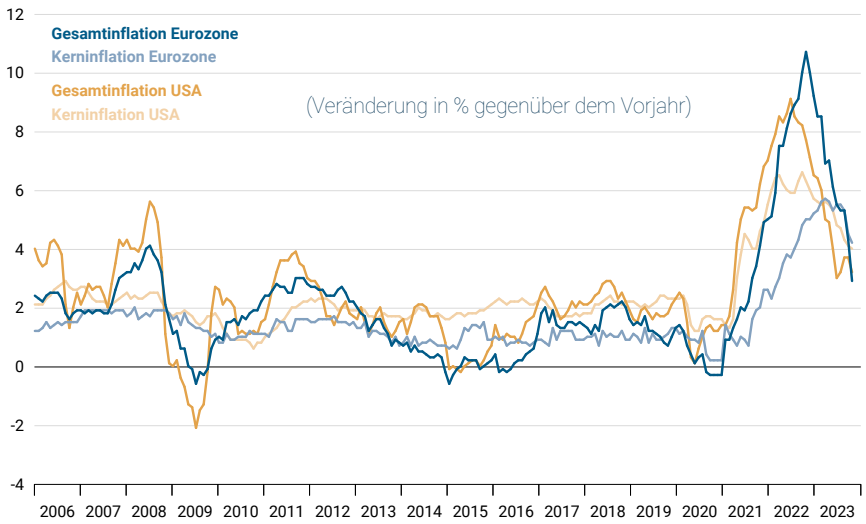
Entwicklung des Goldpreises



Stand: 7. November 2023; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen kletterte im Oktober auf knapp 3% und damit auf ein Niveau, das zuletzt 2013 erreicht wurde.

USA versus Eurozone: Transatlantischer Inflationsvergleich



Stand: 7. November 2023; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Insgesamt sind die Aussichten für die Anleihemärkte gut. Das Erreichen des Zinsgipfels sowie die rückläufige Inflation dürften das Fundament für künftige Ertragszuwächse bilden. Dabei sollten Anleger auf einen ausgewogenen Mix aus verschiedenen Anleihekategorien achten. Dazu zählen Staatsanleihen als „sicherer Hafen". Auch Unternehmensanleihen aus dem Investment-Grade-Bereich gehören dazu. Sie bieten attraktive Erträge bei guter Qualität. Für risikoaffine Anleger könnten darüber hinaus auch Hochzinsanleihen in Betracht kommen, doch aufgrund der konjunkturellen Eintrübung und höherer Zinsbelastung für Unternehmen ist in diesem Bereich eine gewisse Vorsicht geboten.

Daneben kann es im Hinblick auf künftige Renditerückgänge auch sinnvoll sein, die Laufzeiten Schritt für Schritt zu erhöhen, um durch eine höhere Duration von sinkenden Zinsen zu profitieren.

Positionierung: TARA statt TINA

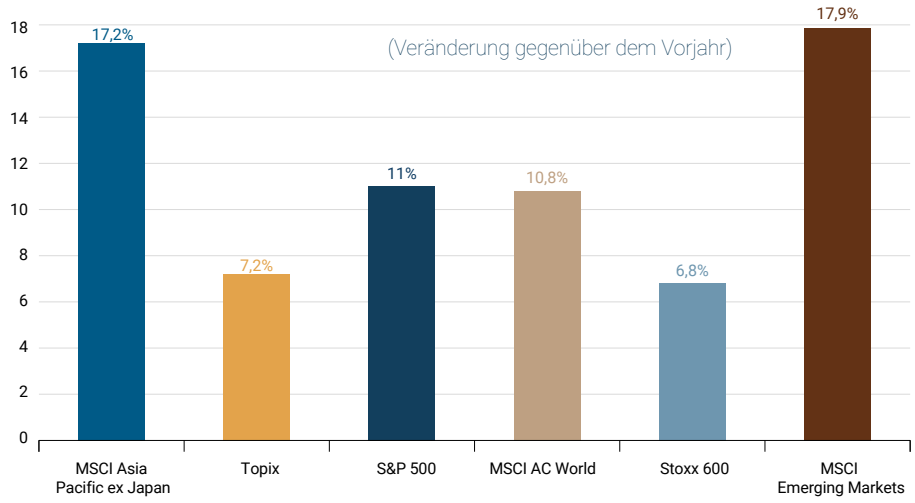
Angesichts der jahrelang niedrigen Zinsen an den Finanzmärkten galt lange Zeit das Credo TINA („There is no alternative"), das die Aktienmärkte unterstützt hat. Mit der Rückkehr der Zinsen heißt es nun jedoch TARA, das für „There are reasonable alternatives" steht und bedeutet, dass es jetzt wieder vernünftige Alternativen zu Aktien gibt.

Anleihen sind von daher jetzt nicht nur als Stabilisator, sondern auch als Renditebringer ein wichtiger Baustein in ausgewogenen Portfolios. Wir setzen weiterhin auf eine Balance zwischen Staats- und Unternehmensanleihen guter Bonität und ergänzen diese Kerninvestments durch Beimischungen von Hochzins-, Nachrang- und Schwellenländeranleihen.

Daneben sollte auch Gold aufgrund seiner vorteilhaften Korrelationseigenschaften gegenüber anderen Anlageklassen sowie als Absicherung gegen geopolitische Risiken und Unwägbarkeiten beigemischt werden. Das Edelmetall konnte angesichts der Eskalation im Nahen Osten zuletzt als „sicherer Hafen" wieder glänzen und zeigte relative Stärke. Außerdem könnte Gold von möglichen Zinssenkungen profitieren.

Bei Aktien sehen wir weiterhin ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis. Die Anlageklasse bleibt ohnehin ein wichtiger Portfoliobaustein. Viele Unternehmen haben sich als sehr krisenresilient erwiesen und legen trotz der genannten enormen Herausforderungen gute Bilanzen vor. Außerdem sollte die Aussicht auf ein Ende der Zinserhöhungen die Aktienmärkte stützen und ihnen möglicherweise sogar Auftrieb verleihen. Insgesamt gilt nach wie vor: Ein gut diversifiziertes Portfolio, das in verschiedene Anlageklassen, Investmentstile, Sektoren und geografische Regionen investiert, sollte vorteilhaft positioniert sein, um potenzielle Risiken zu bewältigen und langfristig beständige Renditen sicherzustellen.

Gewinnwachstum voraus:
prognostiziertes Wachstum der Unternehmensgewinne im Kalenderjahr 2024



Stand: 7. November 2023; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Unsere Investmentphilosophie

Globale Streuung ist überlegen

Mit einem breit gestreuten und ausgewogenen Anlageportfolio profitieren Sie von einem größeren Chancenspektrum.

Zeit schlägt Zeitpunkt

Ein langfristiger Anlagehorizont erhöht die Erfolgschancen. Wichtig ist nicht, wann Sie einsteigen, sondern wie lange Sie investiert bleiben.

Verstand vor Emotionen

Gerade in schwierigen Marktphasen gilt es, emotionale Entscheidungen zu vermeiden und sich auf professionelle Unterstützung zu verlassen.

Der Zins ist zurück – sind Anleihen wieder attraktiv?

Gregor Klieber, CFA
Stellvertretender Leiter
Asset Management

Nach mageren Jahren ohne Ertrag stellen sich Anleger nach dem deutlichen Zinsanstieg die Frage, ob Anleihen nun wieder interessant für sie sind. Im Folgenden möchten wir Ihnen einige wichtige Indikatoren für die Analyse von Anleihen an die Hand geben. Damit kann fundiert beurteilt werden, ob Rentenpapiere nach dem Renditeanstieg der letzten Monate wieder ins Wertpapierportfolio gehören.

Checkliste für den Anleihenkauf

Aktieninvestoren stehen eine Fülle von Kennzahlen zur Verfügung. Es gehört zum Standard, die Entwicklung der Unternehmensgewinne oder die Bewertungshöhe zu analysieren, bevor investiert wird. Man bildet sich eine Meinung, ob Aktien billig oder teuer sind. Bei Anleihen wird selten eine detaillierte Analyse der aktuellen Marktlage betrieben. Vielmehr wird beim Kauf zumeist nur auf die aktuelle Verzinsung abgestellt. Bewertungskennzahlen gehören allerdings auch bei einer Investition in festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigt. Ähnlich wie bei Aktien gilt auch hier: Nur wer günstig kauft, wird einen zufriedenstellenden Ertrag erzielen.

Nominalrendite – der Ausgangsertrag

Die einfachste Bewertungskennzahl für Anleihen / Bonds ist die laufende Rendite. Die jährliche Zinszahlung (Kupon) wird zum aktuellen Kaufkurs in Beziehung gesetzt. Eine Verfeinerung stellt die Rendite auf Verfall dar. Bei dieser wird allerdings unterstellt, dass alle Kupons bis zum Laufzeitende mit der ursprünglichen Verzinsung angelegt werden. Der Blick auf die aktuellen Renditen zeigt, dass sich die Attraktivität von Anleihen durch den massiven Anstieg der Nominalrenditen in den letzten Monaten deutlich erhöht hat. So erzielt man mit deutschen Bundesanleihen einen laufenden Ertrag wie seit 15 Jahren nicht mehr. Bei Pfandbriefen oder Unternehmensanleihen gilt Ähnliches. Auf den ersten Blick sind Bonds also wieder ein lukratives Investment.

Realrendite – was nach Inflation übrig bleibt

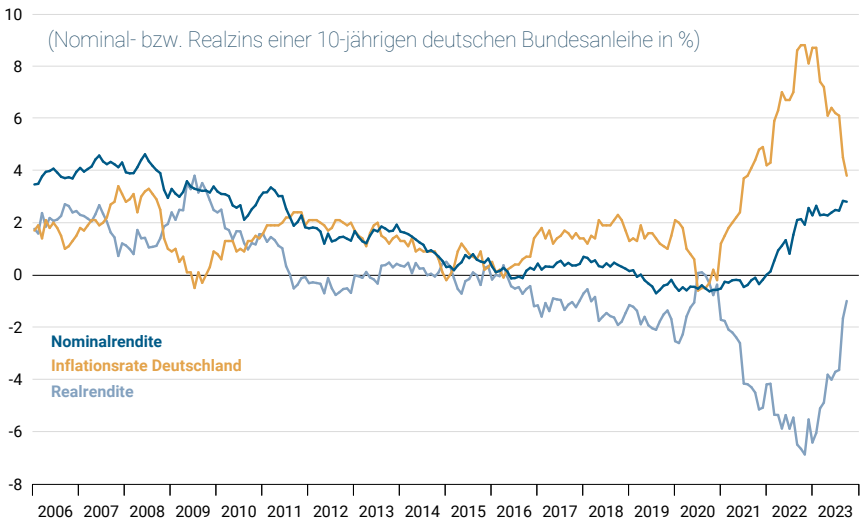
Die Nominalrendite ist ein hilfreicher Ausgangspunkt. Sie liefert aber keine Information, ob es mit Ihrem Anleiheertrag gelingt, die Geldentwertung durch die Inflation zu kompensieren. Dafür wird die Realrendite verwendet, die sich aus der Nominalrendite abzüglich der Teuerungsrate ergibt. Die realen Renditen von Bundesanleihen waren seit der Finanzkrise 2008 die meiste Zeit über negativ. Auch aktuell gelingt es weder mit kurz- noch mit langlaufenden Staatsanleihen, die Kaufkraft des Vermögens zu erhalten. Trotz deutlichem Rückgang ist die Inflationsrate immer noch höher als die nominale 10-jährige Bundrendite.

Um keinen Realverlust zu erleiden, sind also Unternehmensanleihen erforderlich, keine Staatsanleihen. Allerdings muss man bei Firmenbonds auf BBB-Ratings zurückgreifen, um nach Inflation wenigstens mit einer schwarzen Null auszusteigen. Ein deutliches reales Plus ist momentan nur mit Nachrangbonds oder bonitätsschwachen Hochzinsanleihen zu erzielen. Diese weisen jedoch höhere Risiken auf, eine Investition sollte daher nur breit gestreut in Investmentfonds erfolgen.

Risikoaufschlag – die Abgeltung der Unsicherheit

Die Rendite einer Anleihe setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: Die Basis bildet die Rendite der „risikolos" eingestuften Staatsanleihe gleicher Laufzeit. Hinzu kommt der Risikoaufschlag (Credit-Spread) als Entschädigung für das höhere Kreditrisiko von Nicht-Staatsanleihen. Für die Beurteilung, ob eine Anleihe günstig oder teuer ist, wird dieser Aufschlag näher durchleuchtet. Zum einen wird der aktuelle Spread im Zeitablauf analysiert. Falls dieser deutlich tiefer als der historische Durchschnitt notiert, ist die Anleihe teuer und bietet nur einen unterdurchschnittlichen Ertrag. Weiters sollte der gebotene Risikoaufschlag mit dem anderer Branchen oder Anleihekategorien verglichen werden. Ein solcher Quervergleich gibt Aufschluss darüber, ob die Risiken der gewählten Anleihe angemessen kompensiert werden. Im Moment notieren die Credit-Spreads von Euro-Unternehmensanleihen mit Investment-Grade-Rating (mindestens BBB-) leicht über dem Durchschnittswert seit 2010. Somit sind diese im historischen Kontext nicht mehr sonderlich preiswert. Industriebonds guter Bonität bieten momentan einen Spread von rund 1,5 %, Bankanleihen sogar knapp 2 %. In einem Szenario einer nicht langfristigen oder massiven Konjunkturschwäche sind diese Risikoaufschläge immer noch als fair einzustufen.

Realrendite von Staatsanleihen in Deutschland weiterhin negativ



Anmerkung: Realzins = Nominalzins abzgl. Inflationsrate
Stand: 17. November 2023; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

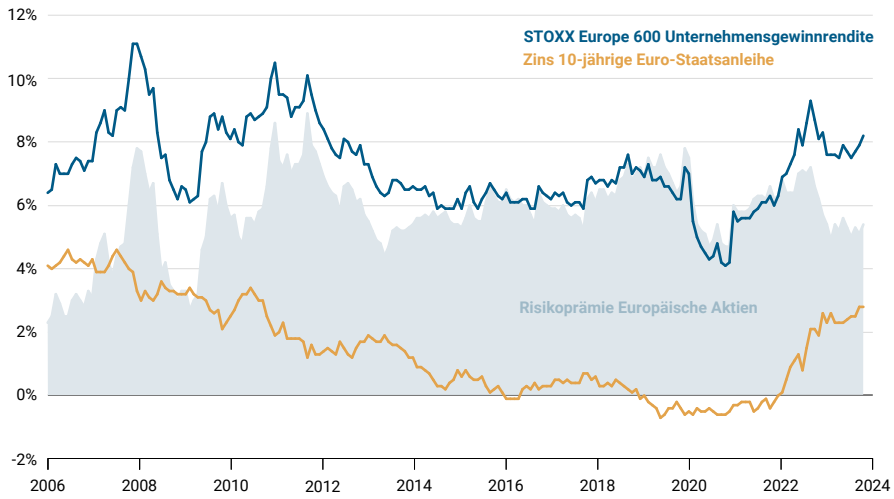
Festgeld – die sorgenlose Alternative?

Für Anleger, die einen laufenden Zinsertrag anstreben, stellen Geldmarkteinlagen eine Alternative zu Rentenpapieren dar. Die aktuellen Renditen von Anleihen sollten deshalb unter Berücksichtigung der gebotenen Zinssätze für Festgelder bewertet werden. Nachdem in den letzten zehn Jahren aufgrund der äußerst expansiven Notenbankpolitik mit Termingeldern kein Ertrag zu erzielen war, hat sich das Blatt nun mehr als deutlich gewendet.

Aufgrund des raschen und massiven Zinsschwenks der EZB werben die Banken nun wieder mit Sparzinsen von 3 % und mehr. Weder kurz- noch langlaufende Bundesanleihen können hinsichtlich des laufenden Ertrags mit diesen Zinsangeboten mithalten. Lediglich Unternehmensanleihen bieten aktuell eine laufende Verzinsung von über 4 %. Wozu jedoch für diesen überschaubaren Mehrertrag das vermeintlich höhere Risiko von Firmenbonds in Kauf nehmen? Bankeinlagen sind per se nicht sicherer, im Stressfall beträgt die Einlagensicherung pro Einleger und Kreditinstitut lediglich 100.000 Euro.

Die Zinssätze für Festgeld können auch rascher als gedacht wieder sinken. Momentan rechnen die wenigsten Marktteilnehmer mit einem baldigen Rückgang der Inflation auf die EZB-Zielmarke von 2 %. Falls sich die Teuerung jedoch schneller als erwartet zurückbildet, wird das Zinsniveau wieder sinken. Renteninvestoren profitieren dann in Form von steigenden Anleihekursen. Festgeldanlegern bleibt nur die Wiederanlage mit niedrigerem Ertrag.

In Europa versprechen Aktien weiterhin höhere Renditen als Anleihen



Anmerkung: Risikoprämie = Unternehmensgewinnrendite auf Basis der Gewinnerwartungen für die kommenden 12 Monate abzgl. Staatsanleihezins
Stand: 17. November 2023; Quelle: Bloomberg, Alpen Privatbank Investment Research

Oder doch lieber Aktien?

Weil mit Anleihen guter Qualität der Kaufkrafterhalt bei der aktuell hohen Inflation nicht gelingt, schielen risikoaffine Bondsinvestoren auch auf Aktien. Um diese mit Anleihen vergleichen zu können, verwendet man die Gewinnrendite (Unternehmensgewinn dividiert durch Börsenkurs). Dieser Kehrwert des Kurs-Gewinn-Verhältnisses kann nun direkt der Anleiherendite gegenübergestellt werden. In den USA ist durch den jüngsten Anstieg der Börsenkurse der Ertragsvorsprung von Aktien mittlerweile fast zur Gänze verschwunden. Somit bietet der S&P 500-Index erstmals seit 2001 keine Risikoprämie mehr. In Europa hingegen weisen Aktien weiterhin eine höhere Rendite als Bonds auf. Dank der günstigeren Bewertung liegt die Gewinnrendite des STOXX Europe 600-Index bei etwa 8 %. Der breite europäische Aktienmarkt verspricht demzufolge eine um mehr als 4 % höhere Rendite als EU-Staatsanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren.

Fazit

Anleihen verdienen wieder eine nähere Betrachtung. Nach dem Zinsschwenk werden Renditen geboten wie schon seit einem Jahrzehnt nicht mehr. Angesichts der hohen Inflation ist aber mit Bonds guter Bonität der reale Kapitalerhalt weiterhin nicht zu schaffen. Um den Wert seines Anlagevermögens zu erhalten, muss auf Anleihen mit tieferem Rating (etwa Hochzinsanleihen) ausgewichen werden. Langfristig bleiben Aktien, bei entsprechender Toleranz für Kursschwankungen, für den Inflationsschutz die erste Wahl.

Weggefährte in allen Lebensphasen

Über das Wertesystem der Alpen Privatbank

Florian Widmer

Dipl.-Volkswirt, MBA
Vorstandsvorsitzender
Alpen Privatbank AG

Weggefährte. Ein altes, ein fast schon aussterbendes Wort. Was schade wäre, denn es steckt so viel drin in diesem Wort. Es hat seine Wurzeln im Mittelhochdeutschen, die ursprüngliche Bedeutung lautete: „Der mit einem reist". Ein schönes Bild, auch heute noch, in dieser scheinbar rationalen, kühlen Zeit.

Ein Weggefährte ist also jemand, mit dem ich mich gerne auf die Reise mache. – Und ist es letztendlich nicht so, dass ich mich genau auf diese Weise für Freunde und Freundinnen (ja auch für den Ehepartner) entscheide? Würde ich mit diesem Menschen auf eine längere Reise gehen? Auch auf die Reise durchs Leben? Wenn ich diese Frage mit Ja beantworten kann, dann deswegen, weil ich von diesem Weggefährten denke: Mit dem kann man durch dick und dünn gehen, der steht zu mir und bleibt mir treu, ist also berechenbar.

Geht es Ihnen auch so?

Im Grunde genommen suchen wir die Freunde fürs Leben nach ihrem Charakter aus. Und nicht nur die! Wir binden uns während des ganzen Lebens an verlässliche Symbole und Marken, an Dinge, denen wir vertrauen, auch an Geschäftspartner, die gemeinsame Werte besitzen – und die es wert sind, uns auf der Reise durchs Leben zu begleiten. Ganz besonders wichtig wird das, wenn es um unser hart erarbeitetes Geld geht, das in Wirklichkeit für Sicherheit, Freiheit und Glück steht.

Wenn Sie Ihr Vermögen einem bestimmten Finanzdienstleister anvertrauen, dann möchten Sie wissen, wie die Menschen dort ticken, was sie motiviert, wie sie an ihre Aufgabe herangehen und vor allem: ob sie Nähe leben und Vertrauen ausstrahlen. Kurz: ob die Wellenlänge stimmt. Ob es „reicht" für eine gemeinsame Reise oder nicht.

Auch in der Alpen Privatbank gibt es klare Werte und Prinzipien, die den Charakter des Unternehmens prägen. Sie sind sozusagen das Fundament jeder Entscheidung. Viele dieser Grundwerte beruhen auf Traditionen. Andere wiederum sind dem modernen Selbstverständnis einer Vermögensberatung geschuldet. Und schließlich spielt auch der Standort und die Heimat einer Bank eine entscheidende Rolle dafür, wie sie geprägt ist. Das, was uns als Weggefährte ausmacht, lässt sich in wenigen Begriffen zusammenfassen:

Wir sind qualitätsbewusst

Als feine, kleine Privatbank haben wir noch die Zeit, uns jeder Kundin und jedem Kunden intensiv zu widmen. Das schafft Verbindlichkeit – und es ermöglicht durchdachte Anlagekonzepte, die langfristig tragfähig sind. Unterstützt werden wir dabei von unserem Portfolio-Management und dem Research-Team, die für eine zusätzliche Qualitätssicherung stehen.

Wir denken empathisch

Gegenseitiges Verständnis und eine Begegnung auf Augenhöhe sind im Finanzwesen keine Selbstverständlichkeit mehr. Bei uns schon. Der direkte Kontakt und eine wertschätzende und einladende Atmosphäre sind uns wichtig. Weil nur in einem solchen Umfeld persönliche Beziehungen wachsen können.

Sie können uns vertrauen

Vertrauen bedeutet zuallererst: Ehrlichkeit. Wir legen großen Wert auf Transparenz und auf eine verständliche Darstellung unserer Lösungen. Da wir nicht an kurzfristigen Abschlüssen interessiert sind, lassen wir uns an unserem Versprechen langfristig messen. Dafür gibt es ein weiteres Wort, das fast schon so alt ist wie der Weggefährte: die Redlichkeit.

Wir leben Nähe

Nähe kann man spüren. Daran, ob sich eine Person wirklich für mich interessiert und zuhört. Aber auch daran, dass sie erreichbar ist und offen mit mir spricht. In der Alpen Privatbank schaffen wir diese Nähe durch feste Ansprechpartner und durch unsere Präsenz vor Ort – in Innsbruck, Salzburg, Riezlern, Stuttgart und Düsseldorf.

Wir planen passgenau

Nur durch persönliche Beziehungen kann eine Strategie nach Maß entstehen. Sich kennenlernen, miteinander sprechen, den anderen richtig einschätzen – das sind die Voraussetzungen, um für gemeinsam vereinbarte Ziele passgenaue Anlagestrategien zu entwickeln. Angepasst an die Persönlichkeit des Anlegers und seine individuelle Risikobereitschaft. Denn passgenau bedeutet immer: möglichst langfristig.

Empathisch, vertrauenswürdig, solide, passgenau: Alle diese Eigenschaften machen uns zu einem treuen Weggefährten in allen Lebensphasen. Bei der Vermögensplanung in jüngeren Jahren. Bei der Vermögenssicherung im reifen Alter. Und bei der Vermögensnachfolge, wenn Sie Ihr Lebenswerk weitergeben wollen. So werden wir im Laufe der Jahre Weggefährten. Mit einem ähnlichen Wertesystem und gegenseitigem Verständnis ohne große Worte. Eine anonyme Geschäftsbank mit Abertausenden von Private-Banking-Kunden wird diese Rolle niemals einnehmen können. Auf diesen Unterschied sind wir sehr stolz.

Wir sind in Ihrer Nähe – unsere Teams im Überblick:

Jürgen Herter
Leiter Private Banking · Direktor
Alpen Privatbank AG
Walserstraße 61
6991 Riezlern · Österreich
T +43 (5517) 350-0
info@alpenprivatbank.com

Mag. Martin Sterzinger
Leiter Private Banking · Direktor
Alpen Privatbank AG
Kaiserjägerstraße 9
6020 Innsbruck · Österreich
T +43 (512) 599 77
innsbruck@alpenprivatbank.com

Mag. Dr. Rouven Tuerk
Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Dr.-Franz-Rehrl-Platz 1
5020 Salzburg · Österreich
T +43 (662) 830 083-0
salzburg@alpenprivatbank.com

Dennis Scheller
Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Benrather Straße 11
40213 Düsseldorf · Deutschland
T +49 (211) 506 678-0
duesseldorf@alpenprivatbank.com

Dennis Scheller
Niederlassungsleiter · Direktor
Alpen Privatbank AG
Kronprinzstraße 30
70173 Stuttgart · Deutschland
T +49 (711) 252 805-0
stuttgart@alpenprivatbank.com

www.alpenprivatbank.com

Sie fanden die Informationen in diesem Newsletter nutzwertig und interessant?

APB Panorama – Weiterempfehlung
Ausgabe 4/2023

Termine Beratertage

Unsere Beratertage finden Sie unter:
alpenprivatbank.com/beratertage-nordrhein-westfalen
alpenprivatbank.com/beratertage-bayern
alpenprivatbank.com/beratertage-baden-wuerttemberg

Rechtliche Hinweise

Das vorliegende Dokument stellt eine Werbemitteilung mit absatzfördernder Zielrichtung dar und ist weder als Angebot noch als Einladung zur Abgabe eines Angebots anzusehen. Die Werbemitteilung als solche genügt nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung geeigneter Anlage- und/oder Strategieempfehlungen. Zudem unterliegt das vorliegende Dokument nicht dem Verbot des Handels vor Veröffentlichung entsprechender Empfehlungen. Sofern Sie Interesse an einem Vertragsabschluss haben, vereinbaren Sie bitte ein Beratungsgespräch. In diesem werden Ihnen weitere Informationen zur Verfügung gestellt.

Jede Anlageempfehlung bzw. Geeignetheitserklärung muss auf Ihre persönlichen finanziellen Verhältnisse und Interessen abgestimmt sein (Risikobereitschaft, Kenntnisse/Erfahrungen, Anlageziele, Präferenzen etc.). Die Anlageempfehlung muss für Sie geeignet sein, unabhängig davon, ob sie bspw. den Kauf, das Halten oder den Verkauf von Finanzinstrumenten betrifft. Der Geeignetheitserklärung der Bank geht eine Geeignetheitsprüfung voraus. Voraussetzung für die Geeignetheitsprüfung sind zunächst vollständige und korrekte Informationen Ihrerseits. Der Umfang der Informationen ist abhängig von der Komplexität und vom Risikogehalt der jeweiligen Finanzinstrumente. Ihre Informationen sind unerlässlich, damit Ihnen die Bank geeignete Produkte oder Dienstleistungen empfehlen kann. Die Entscheidung über die Geeignetheit einer Anlage liegt auf Seiten der Bank.

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben, Analysen und Prognosen basieren auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung. Etwaige Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit. Von dieser kann nicht auf die künftige Wertentwicklung geschlossen werden. Bei Prognosen über eine künftige Wertentwicklung handelt es sich um eine unverbindliche Simulation. Von dieser kann nicht auf die tatsächliche künftige Wertentwicklung geschlossen werden, da Entwicklungen des Kapitalmarkts nicht im Voraus zu bestimmen sind.

Finanzinstrumente und Veranlagungen bergen mitunter erhebliche Risiken – bis hin zum Totalverlust – in sich. Weitere mögliche Risiken sind insbesondere das Emittentenausfallrisiko, das Garantenausfallrisiko, das Wechselkursrisiko, marktbedingte Kursschwankungen, die Möglichkeit eingeschränkter/fehlender Handelbarkeit, mögliche Nachschusspflichten und Sonderkündigungsrechte des Emittenten. Anlageentscheidungen, Gebühren, Serviceentgelte/Ausgabeaufschläge (etwa bei Investmentfonds) und interne Kosten sowie allgemeine Marktrisiken können sich auf die Wertentwicklung eines Finanzinstruments negativ auswirken.

Ertragsmindernde Provisionen, Gebühren, Steuern oder andere Entgelte sind in der Regel nicht berücksichtigt. Währungsschwankungen bei Nicht-Euro-Veranlagungen können sich auf die Wertentwicklung ertragserhöhend oder ertragsmindernd auswirken. Steuerliche Erträge sind grundsätzlich nach dem Recht des Wohnsitzstaates zu versteuern. Die steuerliche Behandlung von Kapitalerträgen hängt von Ihren persönlichen Verhältnissen ab. Sie kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bei Steuerausländern beinhaltet eine Steuerfreiheit in Österreich keine Steuerfreiheit im Wohnsitzstaat. Bei steuerlichen Fragen rät Ihnen die Bank, einen Steuerberater zu konsultieren.

Eine Haftung aus dieser Publikation wird ausdrücklich ausgeschlossen, soweit die Alpen Privatbank AG hierbei nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zu vertreten hat. Die vollständigen Angaben zu einem Finanzprodukt sind den wesentlichen Anlegerinformationen und dem jeweiligen Verkaufsprospekt, ggf. ergänzt durch den letzten Jahres- und/oder Halbjahresbericht, zu entnehmen. Diese Unterlagen stellen die allein verbindliche Grundlage eines Kaufs dar und sind bei der Alpen Privatbank AG in elektronischer und gedruckter Form kostenfrei erhältlich.

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter alpenprivatbank.com („Glossar") in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch unter Tel. +43 (5517) 350-0.

Personenbezogene Daten behandeln wir vertraulich den gesetzlichen Vorschriften entsprechend. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie unter alpenprivatbank.com/datenschutz

Impressum

Alpen Privatbank AG
Walserstraße 61
6991 Riezlern, Österreich
T +43 (5517) 350-0
info@alpenprivatbank.com
alpenprivatbank.com

Vorstand
Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA, Vorsitzender
Dr. Jürgen H. Kessler, CSE
Dr. Heidi Verocai-Dönz

Verantwortlich
Gerhard Fritz
Marketing
T +43 (5517) 350-233 33
gerhard.fritz@alpenprivatbank.com

Dipl.-Volkswirt Florian Widmer, MBA
Vorstandsvorsitzender
T +43 (5517) 350-232 37
florian.widmer@alpenprivatbank.com

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter alpenprivatbank.com („Glossar") in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Die dortigen Erläuterungen unterliegen der regelmäßigen Aktualisierung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch.

T +43 (5517) 350-0

Hier finden Sie uns

Österreich

Riezlern (Unternehmenssitz)
T +43 (5517) 350-0
info@alpenprivatbank.com

Innsbruck
T +43 (512) 599 77
innsbruck@alpenprivatbank.com

Salzburg
T +43 (662) 830 083-0
salzburg@alpenprivatbank.com

Deutschland

Düsseldorf
T +49 (211) 506 678-0
duesseldorf@alpenprivatbank.com

Stuttgart
T +49 (711) 252 805-0
stuttgart@alpenprivatbank.com